

Werbungpreis
Durch Verlag monatlich RM. 1,40
Wöchentlich 20 Pf. Jahrgangsbilanz
nach der Zeit RM. 1,70 (einschließlich
10 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Der Verlag übernimmt die
Verantwortung für die
Rechtlichkeit der
Veröffentlichung.
Verantwortlicher Schriftführer: Karl
Göhr. — Verantwortlicher Redakteur:
Wagner. — Druckerei: in Neuenburg
No. 10 (Waldweg).

Der Enztöler

Anzeigenpreis
Die Anzeigenpreise sind in
RM. angegeben. 6 Zeilen, 20
Zeilen 20 Pf. 30 Zeilen 30 Pf.
40 Zeilen 40 Pf. 50 Zeilen 50 Pf.
60 Zeilen 60 Pf. 70 Zeilen 70 Pf.
80 Zeilen 80 Pf. 90 Zeilen 90 Pf.
100 Zeilen 1,00 RM.
120 Zeilen 1,20 RM.
150 Zeilen 1,50 RM.
180 Zeilen 1,80 RM.
200 Zeilen 2,00 RM.
250 Zeilen 2,50 RM.
300 Zeilen 3,00 RM.
350 Zeilen 3,50 RM.
400 Zeilen 4,00 RM.
450 Zeilen 4,50 RM.
500 Zeilen 5,00 RM.
550 Zeilen 5,50 RM.
600 Zeilen 6,00 RM.
650 Zeilen 6,50 RM.
700 Zeilen 7,00 RM.
750 Zeilen 7,50 RM.
800 Zeilen 8,00 RM.
850 Zeilen 8,50 RM.
900 Zeilen 9,00 RM.
950 Zeilen 9,50 RM.
1000 Zeilen 10,00 RM.
1100 Zeilen 11,00 RM.
1200 Zeilen 12,00 RM.
1300 Zeilen 13,00 RM.
1400 Zeilen 14,00 RM.
1500 Zeilen 15,00 RM.
1600 Zeilen 16,00 RM.
1700 Zeilen 17,00 RM.
1800 Zeilen 18,00 RM.
1900 Zeilen 19,00 RM.
2000 Zeilen 20,00 RM.
2500 Zeilen 25,00 RM.
3000 Zeilen 30,00 RM.
3500 Zeilen 35,00 RM.
4000 Zeilen 40,00 RM.
4500 Zeilen 45,00 RM.
5000 Zeilen 50,00 RM.
5500 Zeilen 55,00 RM.
6000 Zeilen 60,00 RM.
6500 Zeilen 65,00 RM.
7000 Zeilen 70,00 RM.
7500 Zeilen 75,00 RM.
8000 Zeilen 80,00 RM.
8500 Zeilen 85,00 RM.
9000 Zeilen 90,00 RM.
9500 Zeilen 95,00 RM.
10000 Zeilen 100,00 RM.
11000 Zeilen 110,00 RM.
12000 Zeilen 120,00 RM.
13000 Zeilen 130,00 RM.
14000 Zeilen 140,00 RM.
15000 Zeilen 150,00 RM.
16000 Zeilen 160,00 RM.
17000 Zeilen 170,00 RM.
18000 Zeilen 180,00 RM.
19000 Zeilen 190,00 RM.
20000 Zeilen 200,00 RM.
25000 Zeilen 250,00 RM.
30000 Zeilen 300,00 RM.
35000 Zeilen 350,00 RM.
40000 Zeilen 400,00 RM.
45000 Zeilen 450,00 RM.
50000 Zeilen 500,00 RM.
55000 Zeilen 550,00 RM.
60000 Zeilen 600,00 RM.
65000 Zeilen 650,00 RM.
70000 Zeilen 700,00 RM.
75000 Zeilen 750,00 RM.
80000 Zeilen 800,00 RM.
85000 Zeilen 850,00 RM.
90000 Zeilen 900,00 RM.
95000 Zeilen 950,00 RM.
100000 Zeilen 1000,00 RM.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Vierkefelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 17

Montag den 21. Januar 1935

98. Jahrgang

Zur Volksgemeinschaft heimgefunden

SPD. Reunirerker löst sich auf — Max Braun in Selbst

14. Saarbrücken, 20. Januar.

Ein lebendiger Beweis, daß das deutsche Saarvolk, vor allem aber die Saararbeitserschaft, am 13. Januar endgültig heimgefunden hat zum deutschen Gesamtvolk, ist der nach nur zehntägigen Verhandlungen gelaugene Bescheid der SPD. Reunirerker, sich aufzulösen. Dieser Bescheid ist durchaus freiwillig, ohne Zwang und Drohungen erfolgt. Auch die Stadträte haben auf ihre Mandate verzichtet. Das restliche Vermögen von 1687,35 Franken wurde der Winterhilfe übergeben. Die „Volkshaus GmbH.“ liquidiert und übergibt ihr Haus als „Haus der deutschen Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront. Die marxistische „Freie Turnerschaft“ von Reunirerker löst sich gleichfalls auf und ist mit Sabine zu Deutschen Turnerschaft übergetreten.

Für diese Beschlüsse war nicht zuletzt das feste Verhalten der nach Frankreich gestohlenen marxistischen Führer maßgebend. Diese Führer bemühen sich jetzt in Genf, sich weiterhin nach Reunirerker zu machen. Max Braun läßt die internationale Presse nun wie vor am laufenden Bande an und beschimpft die Abstammungskommission. Auch eine Besondere-Schrift hat er im Verein mit dem „Ratholiken“ Hoffmann und dem französischen Sector dem Völkerbundrat überreicht, in der sie um Abgabe eines Exzess bitten, an den sich die „Vertreter der hilflosen deutschen Minderheit“ begeben könnten. Die Hauptsache ist den Separatistenführern aber die Forderung nach Geldmitteln für sie.

Über gerade die Geldfrage bildet die größte Schwerezeit. Wie die Kostenbestimmungen betreffen haben, sind die Separatistenführer gewohnt, einiges „Leingeld“ zu verhandeln. Frankreich zeigt aber wenig Lust, für die Bedürfnisse der Völkerbundvertreter aufzukommen und Laval hat in seiner Note an den Völkerbundrat der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß diese Frage auf einen internationalen Boden verlegt werden muß, d. h. die Pflichtlosigkeiten dem Völkerbund aufgebürdet werden müssen. Laval droht sogar mit Grenzsperrung und Ausweisungen, wenn der Völkerbund nicht zahlen sollte.

Im Völkerbund hat man übrigens nicht die Absicht, sich in dieser Frage zu überanstrengen. Man hat die Behandlung der Note Lavals auf Montag vertagt und wird heute Organisationsfragen erörtern, die sich mit dieser Frage zu befassen und später dem Völkerbundrat zu berichten haben. Denn auch der Völkerbund hat es nicht eilig, wenn es um Völkerbund geht...

Weitere Grenzübertritte von Emigranten nach Frankreich

Der Uebertritt von Emigranten über die französische Grenze bei Forbach und Saargemünd hält nach französischen Mitteilungen nach wie vor an. An beiden Grenzstellen sind nach einer Havasmeldung aus Metz allein am Sonntag 300 bzw. 250 Emigranten übergetreten, von denen jedoch ein großer Teil die französische Staatsangehörigkeit besitzt. Für die Franzosen ist in besonders konzentrationenlager eingerichtet worden, während die anderen Flüchtlinge in die westfranzösischen Departements abgeschoben werden.

Rundgebung der Saarbergleute

Saarbrücken, 20. Januar.

Die Mitglieder des Christlich-Nationalen Gewerkevereins versammelten am Sonntag eine nachvolle Rundgebung.

Ihre Führer, die zu ihnen sprachen, sind viel genannt worden im Kampf um die Saar. Peter Kiefer, Alois Verhart, Karl Hübner. Ein Name ist nie ausgetrieben worden, der früher stets in Verbindung mit diesen genannt wurde. Nur Peter Kiefer erwähnte, daß die Tochter des Abtrünnigen weinend zu ihm gekommen sei, und daß er sie zum Weibchen in der Heimat angefordert habe, wenn die Kinder trügen schwer genug an der Schuld des Vaters.

„Dieser Blog.“ so führte der Geschäftsführer des Gewerkevereins, den die Teilnehmer

führer des Gewerkevereins, Lenhart, aus, war nur möglich, weil wir Saarbergleute zu jeder Zeit trauften, welche Pflichten wir dem deutschen Volke gegenüber haben. Ohne Ueberhebung dürfen wir sagen: Wir christlich-nationalen Bergleute haben's geschafft. Die Kraft, 16 Jahre lang durchzuhalten, habe ihnen nur der Wille gegeben, ihren Kindern die Heimat zu erhalten. Stolz lehre die Saar nun heim zum deutschen Vaterland, in dem der Arbeiter ein Glied der Volksgemeinschaft geworden sei. Nun wolle der Saarbergmann mit dem deutschen Volke und seinem Führer kämpfen um die Gleichberechtigung des deutschen Volkes unter den Völkern der Welt.

Peter Kiefer, der Führer des Gewerkevereins, würdigte die weltpolitische Bedeutung des Sieges der deutschen Sache am 13. Januar. Die internationalen Truppen, die man zur Saar geschickt habe, können jetzt in ihrer Heimat verbleiben, sie hätten ein blutiges Verbrechen begangen. Die Welt werde erkennen, daß sie von falschen Propheten belogen und betrogen worden sei. Das Saarvolk habe in dem unblutigen Aufstand durch die Stimme des Vaters und des Gewissens dem deutschen Vaterland einen hervorragenden Sieg errungen. Die historische Bedeutung des 13. Januar sei, vor der Welt den Beweis geliefert zu haben, daß der Rhein nicht Deutschlands Grenze, sondern jetzt und immerdar Deutschlands Strom sei. Damit diene die Entschädigung dem Frieden. Der Sieg sei kein Verzicht. Das habe der Saarbevollmächtigte des Führers zum Ausdruck gebracht, als er ihn aufgetragen habe: Gründen Sie die treuen Kampfes von mir. Der Sieg wird kommen, an dem der Führer und ich an der Saar sein werden, um diesem braven Volke zu sagen: Ihr habt Deutschlands Ansehen in der Welt einen wesentlichen erwiesen. Ihr habt der Welt bewiesen, daß alle Grenzverträge falsch sind. Kiefer betonte auch, daß es dem Saarbergmann fern liege, nun mit einem großen Wunsch erfüllt aufzutreten. Er trage das Bewußtsein in sich, daß das neue Deutschland ihn achte und ehre. Soll klangen die Stimmen, als zum Schluß das Deutschland, Gott, Bessel- und

Saarländ angehimmelt wurde. Spontan wurde aus der Mitte der Versammlung das Deutschland auf die Führer ausgedrückt.

Der Völkerbund soll für Emigranten sorgen!

Laval überreicht eine französische Denkschrift in Genf

Genf, 19. Januar.

Der französische Außenminister Laval hat am Freitag die von ihm bereits angekündigte Denkschrift über die Frage der Saarflüchtlinge dem Völkerbundsekretariat zugehen lassen. Wie bekannt, beabsichtigt Laval, in der heutigen Völkerbundversammlung zu dieser Angelegenheit zu sprechen.

Während die französische Denkschrift über die Frage der Saarflüchtlinge dem Völkerbund erst später veröffentlicht werden soll, glaubt die „Agentur „Havas“ bereits eine Inhaltsangabe dieses Schriftstückes veröffentlichen zu können. Danach erklärt die französische Regierung in ihrer Denkschrift, daß nach ihrer Ansicht der Völkerbund, der 15 Jahre hindurch tatsächlich und rechtlich das Saargebiet verwaltet habe, gewisse Verpflichtungen übernommen habe. Die französische Regierung erlaube infolgedessen den Völkerbund, die Folgerungen aus der gegebenen Lage zu ziehen. Insbesondere müsse der Völkerbund für die durch die Emigranten entstehenden Kosten aufkommen. Außerdem gelte die französische Regierung das Recht zu haben, die hierfür zuständigen Sonderausgaben des Völkerbundes zu bitten, sich mit der Frage des Schutzes der Emigranten zu beschäftigen. Obgleich Frankreich vor allem für die französischen Bürger, die an der Saar anässig waren, und jetzt nach Frankreich zurückkehren würden, sorgen müsse, habe die französische Regierung auch den Saar-Emigranten gegenüber die Grenzen nicht schließen wollen. Eine Politik der offenen Tür könne die französische Regierung jedoch nur dann betreiben, wenn ihre die Mitarbeit des Völkerbundes gesichert werde. Sie bitte deshalb, die Frage der saarländischen Flüchtlinge auf die Tagesordnung zu setzen.

Laval gegen Litwinow?

Kleine Entente, Ostpakt und römischer Pakt

nl. Genf, 20. Januar.

Jetzt, nachdem die erste Begrüßung der Pacifier und römischen Presse über die Begegnung zwischen Mussolini und Laval verfliegen ist, zeigt es sich, daß den römischen Vereinbarungen der beiden Staatsmänner jedwede Schwierigkeiten entgegenstehen, als man ursprünglich geglaubt hatte. Vor allem der Nichterfüllungspakt ist es, der auf unerwartete Widerstände stößt. Ist es an sich auffällig, daß die Uebermittlung des bisher nicht veröffentlichten Textes des Nichterfüllungspaktes für das Donaubeden an die ungarische Regierung keine Einladung an diese enthält, sich am Pakt zu beteiligen, so kann geradezu von einer geänderten Lage gesprochen werden, daß „Daily Telegraph“, „Echo de Paris“ und „Deuere“ fast gleichzeitig melden können, die Kleine Entente habe sich auf der Laibacher Konferenz auf folgende Vereinbarung geeinigt:

„Weder die Kleine Entente noch der Balkanbund werden der geplanten Konvention für das Donaubeden beitreten, wenn Laval ihnen nicht die Versicherung gibt, daß Frankreich einen Vertrag der Zusammenarbeit mit Russland unterzeichnet wird, falls Deutschland und Polen den Ostpaktplan erneut ablehnen. Außerdem behalten sich die Kleine Entente und der Balkanbund die Erörterung über die Art und Weise ihres etwaigen Beitritts zur Donaubundkonvention vor.“

Es kommt in dieser Vereinbarung nicht

nur die enge Solidarität der Sowjetregierung mit dem Balkanbund und der Kleinen Entente zum Ausdruck; die Wahl der Zeitungen, die dieses Protokoll veröffentlichten, weist vielmehr darauf hin, daß es sich um einen gemeinsamen Vorstoß aller Kräfte handelt, die von Barthous Einkreisungspolitik nicht abgehen wollen. Außenminister Litwinow, dessen Völkerbundpolitik in Sowjetrußland selbst schon mehrfach schwerwiegenden Kritik begegnet, hat es sich in den Kopf gesetzt, die Sowjetunion in die europäische Politik wieder einzuschalten und in ihr womöglich eine erste Geige zu spielen. Darum drängt er jetzt auch in Genf auf die endliche Verwirklichung des Ostpaktes und gibt diesem Drängen in allen Presseerklärungen Ausdruck.

Laval hingegen scheint nicht die Absicht zu haben, die Beziehungen zu jenen Staaten, die dem Ostpakt wenig Begeisterung entgegenbringen, abbrechen zu wollen. Er hat, wie „Deuere“ meldet, die Außenminister der Kleinen Entente beruhigt und darauf hingewiesen, daß er auch in seiner Note an die Reichsregierung den Beitritt zum Ostpakt als unerlässliche Voraussetzung der Anerkennung der deutschen Aufrüstung bezeichnet habe. Es ist aber anzunehmen, daß Laval eine Erweiterung des französisch-russischen Abkommens vom 5. Dezember ablehnen wird.

Die Pariser Sonntagspresse zeigt sich mit den Ergebnissen der Völkerbundskunna

äußerst zufrieden und wendet sich nun den Besprechungen über die römischen Abkommen und insbesondere über den Ostpaktplan zu, die hinter den Kulissen in Genf anscheinend zu einem scharfen Duell zwischen Laval auf der einen und Litwinow auf der anderen Seite geführt haben. Die Außenministerin des „Deuere“ will wissen, daß Laval das offizielle Versprechen abgegeben habe, mit Russland und der Tschechoslowakei ein den anderen Mächten offenstehendes gegenseitiges Beistandabkommen abzuschließen, falls Berlin und Warschau den Ostpakt ablehnen sollten. Bei seiner letzten Unterredung mit dem polnischen Außenminister Beck habe Laval bereits mitgeteilt, daß Frankreich in diesem Falle mit Russland und der Tschechoslowakei abschließen würde. Die anderen Mächte sind in ihren Behauptungen weniger kategorisch und erklären, der polnische Außenminister habe sich weder für noch gegen den Ostpakt ausgesprochen, sondern die Entscheidung hinausgeschoben. Bis Paris sich für einen Entschluß gefaßt habe und bis er über die letzte französische Note an Berlin unterrichtet sei.

Embern fordert Volkswahl

Wien, 19. Januar.

Der Erfolg der Saarabstimmung hat das in Griechenland befindliche christliche Nationalbüro veranlaßt, im Namen der Bevölkerung Cyperns, die naturgemäß von der Beteiligung an solchen Schritten ausgeschlossen ist, beim Völkerbund eine freie Volkswahl über die staatliche Zugehörigkeit Cyperns zu beantragen.

Kindbergh bereitet Transatlantikflug vor

New York, 19. Januar.

Nach der Beendigung des Hauptmann-Prozesses wird Oberst Kindbergh, der vertraute Freund von ihm erzählt, wahr scheinlich einen Transatlantikflug unternehmen zur Vorbereitung der Einrichtung eines amerikanischen Luftbedienungsnetzes zwischen Kalifornien und China.

Kindbergh ist Vorsitzender des technischen Ausschusses des „Panamerican Airways System“. Die Endpunkte des geplanten Flugdienstes dürften Los Angeles und Canton sein. Die Flugstrecke ist etwa 1000 Meilen lang und soll über die amerikanischen Inseln im Pazifik führen. Es wird damit gerechnet, daß der neue Dienst die Verbindungsstelle zwischen Amerika und China auf 60 Flugstunden herabsetzen würde, gegenüber einer vierstündigen Dampfschiffahrt.

Im Kutter über den Atlantik

Der Engländer Macpherson hat in einem 18-Tonnen-Kutter den Atlantik überquert. Er hatte am 6. September Portsmouth verlassen und ist jetzt wohlbehalten in Barbados eingetroffen.

Lauflose Flutwege über dem Kanal

Wie über aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der holländische Flugzeugkonstrukteur Fokker mit einem der führenden englischen Flugzeugwerke, der Airspeed Ltd., einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er in diese Firma eintritt und seine gesamten Patente, die amerikanischen und die holländischen, mitbringt. Die Werke wie auch die Verion Fokker sind von geheimnisvollen Gerüchten umgeben; man spricht in eingeweihten Kreisen von Rekonstruktionen, die in Bezug auf Schnelligkeit wie auch auf Allroundabwärt alles bisher Dagewesene weit übertrifft. Auf kleinen Flugplätzen in der englischen Provinz sind Flugzeuge gesehen worden, deren Form vollkommen von der bisher üblichen abweicht. Besonders auffallend war, daß sie plötzlich und lautlos erschienen und ebenso plötzlich wieder verschwanden. Auch über dem Kanal haben Fischer wiederholt kletternde Maschinen gesehen, von denen nicht das geringste Notwendigste bekannt war.



Die Welt unter dem Eindruck der letzten Führererklärung

St. Berlin, 20. Januar.

Die Erklärungen des Führers und Reichslanzlers in seiner Unterredung mit Ward Price haben in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Die *Londoner Daily Mail* schreibt: „Die Erklärung Hitlers war in höchstem Grade verständlich und feindselig. Diejenigen, die sich in engster Fühlung mit dem Führer befinden, sind von seiner Ernsthaftigkeit und seiner Ehrlichkeit überzeugt, und wenn Hitler das Recht Deutschlands auf materielle und moralische Gleichberechtigung mit den anderen Mächten betont, dann ist er einer weitgehenden Unterstützung außerhalb Deutschlands sicher. Hitlers Ansehen in Deutschland und in Europa ist noch niemals höher gewesen als heute.“

In Ungarn haben die Erklärungen Adolf Hitlers geradezu Begeisterung hervorgerufen. Der *Sudaposter* amtliche „Nagelstempel“ schreibt u. a.: „Dem, was Adolf Hitler über die Sicherung des Friedens, die Gleichberechtigung der Nationen und die Ehre der Völker gesagt hat, muß jeder, ohne Rücksicht auf Politik oder Weltanschauung, zustimmen. Hitler verkündet den Frieden. Niemand kann den bisherigen ungerechten, gefährlichen und unwürdigen Zustand der Verabredung und Brandmarkung so sehr nachempfinden wie gerade Ungarn.“ Das amtliche Blatt stellt so denn fest, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes heute das nationalsozialistische System billigt und wünscht, Adolf Hitler habe mit der Staatsführung von neuem den Beweis der inneren Geschlossenheit und Einheit der deutschen Nation erbracht.

Bemerkenswert ist, daß der liberale „Ulfag“, der bisher eine auffallend feindselige Haltung gegenüber Deutschland einnahm, die Ausführungen des Führers und Reichslanzlers in geradezu begeisterten Worten lobt: Die Erklärungen Hitlers seien großartig. Jedes Wort, das noch nationale Gefühle in sich trage, schlage bei diesen Worten höher. Die Stellungnahme Adolf Hitlers zur Frage der Gleichberechtigung gelte grundsätzlich für alle Völker.

Beim französischen Bauernführer

Berlin, 18. Januar.

In Fortführung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Vertretung des französischen Bauernums und dem deutschen Reichsnährstand, die gelegentlich des Reichsbauerntages in Göttinger angeknüpft werden konnten, werden in den nächsten Tagen beim Reichsnährstand in Berlin Besprechungen mit Vertretern des französischen Bauernums stattfinden. Um die Grundzüge für eine künftige Zusammenarbeit zwischen dem Bauernum beiderseits der Grenzen klarzustellen, die französischen Vertreter unter Führung des Herrn Hugé-Varibé treffen am Samstag vormittag in Berlin ein.

Geisteskranker läuft Amok

Bitterfeld, 20. Januar.

In der Deutschen Grube bei Bitterfeld sollte am Freitag nachmittag ein geisteskranker junger Mann durch die Gondarmerie festgenommen und einer Heilanstalt ungeliefert werden. Der Geisteskranke rief sich los, raste mit einem großen Messer bewaffnet durch den Ort und nach auf alle Personen, die ihm in den Weg kamen, blindlings ein. Alles lähmte in die Häuler. Drei ältere Personen wurden von ihm durch Messerhiebe schwer verletzt. Der Geisteskranke konnte später überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden.

Großbrand in Londons Ostendviertel

London, 20. Januar.

Die Londoner Ostendgegend wurde in der Nacht zum Sonntag durch ein Großfeuer alarmiert. Der Brand brach in einem Lagerhaus aus und zerstörte riesige Mengen von Schmierseife. Die in der Nähe befindlichen großen Seifenfabriken waren mehrere Stunden lang in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Die gesamte Londoner Feuerwehr und zwei Löschboote wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Hunderte von Feuerwehrleuten gingen mit Gasmasken gegen den Brand vor. Infolge der großen Gefahr mußten viele in der Nähe wohnende Familien ihre Häuser räumen.

Feuer in der Marine-Versuchsabteilung Porlänouth

In der L. Exped. und Rinsabteilung der englischen Marine in Porlänouth brach am Freitagabend ein schwerer Brand aus. Mithilweise befanden sich in dem Gebäude keine Sprengstoffe. Viele Apparate und Versuchsgeschäfte sowie wichtige Papiere und Bücher fielen jedoch den Flammen zum Opfer. Den vereinten Kräften von Marine, Hafenpolizei und Feuerwehr gelang es nach zweistündiger Arbeit, den Brand von der photographischen Abteilung in der sich Tausende von Filmen und andere leicht entzündbare Stoffe befanden, abzutrennen und auf seinen Herd zu beschränken.

Not der Sudetendeutschen

Neber 400 000 Arbeitslose stehen im Hungerkrieg

am. Prag, 20. Januar.

Es ist noch nicht lange her, daß einige tschechische Blätter die Hilferufe der Sudetendeutschen als „Trieb der panzermanischen Propaganda“ abtun wollten. Wie es aber tatsächlich aussieht, daß bekennt nun ein tschechischer Abgeordneter, Krcas, im sozialdemokratischen Organ „Pravo Ydu“ in einem Bericht über seine Rundreise durch die deutschen Industriegebiete Nordböhmens:

„Die abgemagerten und ausgezeherten Arbeiter kreben geradezu verzweifelt nach Arbeit. Sie rufen nach der Durchführung öffentlicher Arbeiten im ganzen Gebiet. In der Ortschaft Krákov haben in den letzten Tagen zwölf Kinder und der dortige Schulinspektor Rechte um solche Hilfe an. Er sagte, es sei der Arbeiterschaft unmöglich, den kleinen Kindern Brot, Kleidung und Heizkosten in ausreichendem Maße zu verschaffen, um ihnen Schutz und Erholung von den Epidemien bieten zu können. Von den 26 000 Einwohnern des Bezirkes Krákov sind 8634 ohne Arbeit, was bedeutet, daß jeder dritte Einwohner stellunglos ist.“

Von 755 000 Arbeitslosen in der ganzen Tschechoslowakei entfallen mehr als 400 000 auf das sudetendeutsche Gebiet, das ist so viel, wie Frankreich bei seinen 42 Millionen Einwohnern als Gesamtzahl der Arbeitslosen verzeichnet. Flächenmäßig stellt das sudetendeutsche Gebiet aber nur ein Zehntel des französischen Reichs dar. Das Bild, das dieses einst blühende sudetendeutsche Gebiet zeigt, läßt sich heute nur mit den Szenen der Bevölkerung des karpathenrussischen Berglandes in den böhmischen Zeiten vergleichen.

In der Gemeinde Letten betrug die wöchentliche Lohnauszahlung bei den Firmen Limburger, Kunert, Gersobly und Freytag selber über 111 000 tsch. Kronen, heute nicht ganz 14 000 tsch. Kronen. In Ober-Krákov verdienen früher die Arbeiter der Firmen Kitzsch, Wessel, Krause, Scharfberg, Knirsch u. Wüsch, Bauer, Ulrich und Wösch wöchentlich 172 000 tsch. Kronen, heute nur 33 200 tsch. Kronen, also ein Fünftel. In Machau

darf arbeiten früher in den Fabriken Schab, Robert Scholz, Simm u. Wagner, Jüdel u. Co. 615 Arbeiter und verdienen 61 500 tsch. Kronen wöchentlich, heute stehen alle diese Fabriken still und werden nur von neun Arbeitern mit einem Gesamtlohn von 1535 tsch. Kronen instandgehalten.

In Krákov sind von 4639 Einwohnern 1376 arbeitslos. Die Unternehmungen Klager, Pollak, Adnig, Buml, Klemer, Warg, Lichtner und Keller stehen still, in ganz beschränktem Maße wird nur in den Fabriken Textiliana und Christoph geerdelt. So sieht der Stand auf dem Industriekriegsgebiet von Reichenberg aus. Das ordentliche und fleißige Städtchen Grottau zählt gegenwärtig von 4200 Einwohnern 1139 Arbeitslose.“

Und was macht die tschechoslowakische Regierung zur Behebung dieser Not? Das Sozialministerium hat die Beträge für die produktive Arbeitslosenfürsorge bereits festgelegt, die für Notstandsarbeiten in der nächsten Zeit auszugeben werden sollen.

Nicht eine einzige der vorgezeichneten Großarbeiten ist im deutschen Gebiet vorgezogen — es werden ausschließlich die von der Arbeitslosigkeit wenig betroffenen tschechischen Gebiete berücksichtigt. Und selbst für die kleineren Arbeiten sind nur einige wenige deutsche Gebiete aussersehen worden.

Die tschechoslowakische Regierung läßt es ihren Staat als „zweite Schweiz“ und „Hort der Demokratie“ bezeichnet zu hören. So lange aber der Hungerkrieg gegen die Sudetendeutschen geführt wird, fällt es schwer, die Tschechoslowakei zu den Staaten zu rechnen, die am Aufbau Europas praktisch mitarbeiten.

Vorher vorläufige Ausbildung

Bei einem Probeempfang kündigte der Generalkommandant General Krejci, an, daß die vorläufige Ausbildung als unbedingt notwendige Ergänzung der kürzlich eingeführten zweijährigen Militärdienstzeit obligatorisch eingeführt werden wird.

Freiplätze für Saarkameraden

des Riffhäuserbundes

Die Wohnung, die der Landesführer des Deutschen Reichskriegerbundes Riffhäuser, Landesverband Südwest, in seinem Neujahrappell an die 35 000 Riffhäuserkameraden im Saargebiet gerichtet hat, ihre Pflicht dem Vaterland und der engeren Heimat gegenüber voll und ganz zu erfüllen, ist nicht ungehört geblieben. — Am seiner Freude über das Ergebnis der Saarstimmungen und seiner Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, stellt der Deutsche Reichskriegerbund Riffhäuser, Landesverband Südwest, für sechs Kameraden aus dem Saargebiet je einen Freiplatz im Kriegserholungsheim Biersbrunn bei Frensdorf-Stadt auf die Dauer von 14 Tagen zur Verfügung. Den Kameraden wird freie Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt.

Geistliche Saarbilfe

Die Kirchbetriebsgemeinschaft Bergbau hat für 40 Saarbergknappen einen 14tägigen kostenfreien Erholungsurlaub im Erholungsheim Rosenau bei Rönigswinter, die Hoch-Röll-Neuweiher A. G. für 30 Saarfinder eine vierwöchige Erholungsstube in Linderheimen einschließlich freier Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt.

Süder-Jugend überlistet 30 000 Saar-Sandarbeiten

Eigenbericht der NS-Pressa

Im Hof des Deutschen Auslands-Institutes Kattlen am Sonntag vormittag die Fahnen der SA im Sonnenschein. 30 000 Sandarbeiten, die der Gau Württemberg des SA für unsere befreiten Volksgenossen an der Saar angefertigt hatte, wurden feierlich dem SA-Gebietsführer im Saargebiet, Oberbannführer Dillenburg und der Saarführerin des SA, Grete Spaniol, übergeben. Zu dem Uebergabeakt hatten sich neben der SA-Gebietsführung 20 (Württemberg) und verschiedenen Formationen der Stuttgarter SA, des SA und des SA, auch Vertreter des Reichsrathhalters und Gauleiters sowie der Kreisleitung eingeladen. Der Gau- und Auslandsreferent des Gebietes SA, Kochmann, grüßte die SA, an der Saar; darnach übergab Margot Buchner, die Referentin des SA-Obergaues, die Arbeiten an die Vertreter der Saar-SA, die mit herzlichen Worten dankten und die SA einluden, nach der Befreiungskrieg am 1. März recht zahlreich das Saargebiet zu besuchen. Gebietsführer Sundermann schloß die Uebergabefeier und betonte besonders, daß das allgemeine Abkündigungsergebnis am 13. Januar für die württembergische SA, Dank genug sei.

Schwäbische Chronik

In Dillingen, Ob. Württemberg, hat Landwirt Daniel Mangold im Alter von 82 Jahren. Er war als Heimatdichter weit über den Bezirk hinaus bekannt.

Rechtlich Dietrich, der seinerzeit wegen der Abrechnung des Heilbronner Volkshaus verurteilt worden war, wurde von der Heilbronner Strafkammer auf seine Selbstangelegenheit freigesprochen, da er sich feinerzeit Krabatz Handlungen habe zu schulden kommen lassen.

Im Stadtbezirk Dillingen wurden zwölf nichtgewöhnliche Weisheitskinder gezüchtet. Der Bürgermeister verurteilte deren Züchtung an.

Der bekannte Schenker und Führer der Heilbronner Gruppe des Schwarzpaulbundes, Helmut a. D. Volz, wird am 22. Januar achtzig Jahre alt. Er ist bekannt durch die Herausgabe eines Wanderbuchs für die Heilbronner Umgebung, den Heilbronner Führer und als alter Heimatforscher.

Waldbrunn, Ob. Württemberg, 20. Jan. Auf der Heimfahrt von einer Schilfweide in den Schwarzpaul wurde ein junger Mann aus Reinstadt a. Gdt., Rudolf Bächle, beim Aussteigen aus dem Zugwagen eines Motorwagens erschlagen und so schwer verletzt, daß er im Karlsruher Krankenhaus verstarb.

Württemberg, Ob. Württemberg, 20. Januar. Der frühere Amtsdirektor Gottlieb Hür wollte im Waldteil Halde Holz holen. Als er den geladenen Wagen eine abschüssige Stelle am Weg herabfahren wollte, glitt er aus und kam zu Fall. Zwei Wälder gingen ihm über das linke Bein. Nach anderen Verletzungen erlitt er einen schweren Unterkieferbruch. Er wurde ins Krankenhaus nach Reonberg gebracht. — Dem Tagelöhner Christian Wolf von Remlingen fuhr im Steinbruch von Kaufmann und Zipperle ein mit Kalkstein beladener Wagen über den linken Fuß. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde in das Krankenhaus nach Reonberg gebracht.

Reonberg, 20. Januar. (Die neuen Autokarren im Bezirk Reonberg.) Von den geplannten Autokarren, die Stuttgart in weitem Bogen umgeben werden, wird auch der Bezirk Reonberg berührt werden. Ein wichtiger Anschlußbahnhof wird im Glemstal bei Gillingen gebaut werden. Die Gabeln für die beiden Autobahnen Richtung Karlsruhe und Richtung Heilbronn. Ein Stuttgarter Bahnhof steht an die Schwieberdinger Landstraße, für die Strecke nach Heilbronn, die sich von Gillingen an Reonberg vorbeizieht, unter dem Engelsberg einen kurzen Tunnel durchläuft, zwischen Gerlingen, Dillingen und Württemberg vorbei nach Ludwigsburg weiterzieht, werden bereits dieses Jahr die Erdarbeiten ausgeführt. Zur Zeit erfolgen zu Untersuchungen der Vorarbeiten, wie das Ausheben von Bohrlochern usw., so daß mit dem Beginn der Arbeiten bald gerechnet werden kann. Die Strecke Karlsruhe ist schon vorprojektiert und geht von Gillingen über Veroule, Fritschheim, Florheim und Karlsruhe. Durch diese Arbeiten werden sich viele Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess einreihen können.

Ludwigsburg, 20. Jan. (Aufstiegen kennt Raucher ein.) Am Freitag vormittag kam ein schwerer Kollaps der Reichsbahn von der Eisenbahnstraße her und wollte gerade durch die Reppelstraße weiterfahren, als ihm von links ein Personenkraftwagen ins linke Vorderrad fuhr. Durch den Anprall wurde dem Kraftwagenführer das Steuer aus der Hand geschlagen, so daß der schwere Kraftwagen auf den Bürgersteig ausfuhr und mit großer Wucht gegen die dortige Last einen halben Meter hohe und anderthalb Meter hohe Mauer aus Eisenbeton aufsprallte, die an jener Stelle die Reppelstraße von der städtisch Teil ablaufenden Böschung des Bahndamms trennt. Die Mauer gab nach und stürzte in einer Breite von etwa 1 1/2 Metern die Böschung hinab während der Kraftwagen selbst knapp vor der Böschung auf dem Gehweg stehen blieb. Glücklicherweise hatten die Hinterreder am Randstein des Gehweges einen Halt gefunden, was vermutlich die Abkürzung des ganzen Lastwagens Böschung hinunter verhindert hat.

Freidörflingen, 19. Jan. (Göcheres Geschenk eines Schweizer.) Am Freitagabend wurde ein Schweizer, der davon geleitet, daß eine Schweizerin in einem Abstammungsbuch in Saarbrücken der Galtigkeit ihrer Stimme deshalb verlustig ging, weil sie dort aufernte, deutsch sterben zu wollen, da sie als Deutsche geboren sei. Er übergab der hiesigen SA-Volkshilfsfahrt zehn Franken mit der Bitte, den Betrag der genannten Frau zuzustellen zu wollen.

Kirchenfahne gestohlen

Stuttgart, 20. Januar.

Zur Verführung des Abkündigungsergebnisses im Saargebiet wurden von der katholischen Kirche in Zuffenhausen die Fahnen des Reiches sowie die Kirchenfahne gestohlen. In der Nacht wurde nun die gelbe Kirchenfahne von unbekannten Tätern gestohlen. Sie konnte bis jetzt noch nicht wieder beschlagnahmt werden.

Neuer japanischer Vormarsch?

Große Beunruhigung in China

London, 20. Januar.

In China rufen militärische Vorbereitungen Mandchukuo und Japans im Westen der von Mandchukuo beanspruchten und besetzten Provinz Jehol große Beunruhigung hervor. Angeblich sollen die Japaner beabsichtigen, mit starken Kräften die als irregulär bezeichneten chinesischen Streitkräfte aus dem Kreis Kuchuan der Provinz Tschang zu vertreiben, um Mandchukuo die Kontrolle über dieses Gebiet zu sichern. Japanischerseits werden die militärischen Vorbereitungen für diese Aktion als „von rein lokaler Bedeutung“ bezeichnet.

Frobenius geht in die Tibetische Wüste

Kairo, 20. Januar.

Der bekannte deutsche Afrikaforscher, Professor Frobenius, ist zu einer neuen Expedition in das Innere der Tibetischen Wüste in Kairo eingetroffen. Professor Frobenius führt die Expedition mit zehn Automobilen durch, die für den besonderen Zweck eingerichtet sind. Das erste Ziel der Expedition sind die beiden südöstlich auf der Oase Sina gelegenen verlassenen Oasen Sira und Kera.

Niagara durch 40 Grad Kälte irdenegelegt

Schneefälle und Frostschnee in den Vereinigten Staaten

Newport, 20. Januar.

Die harte Kälte hat, im Nordwesten der Vereinigten Staaten unermindert an. Das Thermometer sank stellenweise bis auf 40 Grad unter Null. Im Staat Washington wurden die Schulen geschlossen. Die harte Kälte hat auch die Schneefälle in den Vereinigten Staaten haben weite Landschaften unter dichten Schneemassen begraben. Die Schneedecke beträgt stellenweise 1 1/2 Meter. Bis zu 5 Metern hohe Schneewehen haben an vielen Stellen den Eisenbahnen und Straßenverkehr lahmgelegt. In den Staaten von Montana und Minnesota ist die Kälte besonders groß. Viele Menschen sind erfroren. Die Kältemasse dehnt sich zur Zeit weiter nach Osten aus. Auch aus New York und werden harte Schneefälle gemeldet. Infolgedessen ist die Schneehöhe der größte Teil der Niagarafälle trocken.

Neuenbürg, 21. Januar Ereignisse

Das erste war ein Mißerfolg: die Mondfinsternis. Es ist möglich, daß eine stattliche, doch nur können es nicht bezeugen; die reichende Sternwarte hat in solchen Fällen noch nie versagt, so daß uns also ein festes und zuverlässiges Schauspiel entging, weil genau zur festgesetzten Stunde über dem Südpol (von den Neuenbürger Höhen aus gesehen) ein Vollmondbogen hochstieg, gart perlmuttfarbig in Widerschein der flackernden Winterlune, doch nicht genug, daß der Schiefer aus Luna verdrängte, während sie sich aus einer schwärzlichen Umhüllung in die silberstrahlende Scheibe verwandelte, als die sie, nach gefeierter Verwandlung später am Nachthimmel stand. Also keine Zuschauer erlöste; man kann es ihr auch kaum über nehmen.

Der Morgen nach der ziemlich kalten Nacht - 5 bis 8 Grad Kälte - verkündete einen strahlenden Tag. Winterlich allerdings nur oberhalb der Fünfhundertmetergrenze, bis wohin die Schneefschmelze nachgerückt ist. Der schon sehr späte Östwind wurde durch eine intensive Sonnenbestrahlung ausgeglichen, so daß auf der Höhe eine ganz mäßige Temperatur zustande kam, von der wiederum Taufälle drohten. So viele Winterbegeisterte, Sportler und Naturfreunde müssen es gewesen sein in Anbetracht der Scharen, die mit der Eisenbahn und Kraftwagen hinaufstiegen. Vielleicht hatten sie auch ein Auge für die wunderbar garie Tönung der vom letzten Dunst überhäuften Fenne, die den lebenden Gegenstand zur herben scharfen Zeichnung des Vordergrundes bildete.

Der sonntägliche Gottesdienst war, als erher nach dem Deutschfeiertag der Saarländer ihnen gewohnt. Das kam auch hier in Neuenbürg zum Ausdruck durch die Beteiligung der NS. und der Untergliederungen; es kam weiterhin zum Ausdruck durch ein der Predigt vorausgehendes Dank- und Mahnwort im Geiste bedrücklicher Träne.

Turnerschaft vor neuen Aufgaben

Neuenbürg, 20. Januar.

Der Ausschuh des hiesigen Turnvereins hielt am Samstagabend seine erste diesjährige Sitzung mit reichhaltiger Tagesordnung ab. Zu dem am kommenden Sonntag in Gailu stattfindenden Kreisturntag hat jeder Verein (entgegen der früheren Gepflogenheit nach der Mitgliedszahl) je 4 Vertreter zu entsenden, so daß rund 20 Vertreter dem Kreisturntag antworten werden.

Neben den Berichten der Hauptwart fand natürlich das Gaudiumfest im Juli bis 24. in Schwannungen im Vordergrund. Bescheidend ist auch, daß der V. B. B. in Sachen um Unterlagen bittet, wie der Verein sein 75jähriges Bestehen durchgeführt hat. Die Hauptversammlung findet am 10. Februar statt. Vom 23.-25. März werden die Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft zu Gunsten des Winterhilfswerks durchgeführt. Der Ausschuh hat diese Samstag, den 23. März, bestimmt und erhofft zahlreichen Besuch sowie das Entgegenkommen der Stadtverwaltung wegen Ueberlassung der Turnhalle. Das vor 2-3 Jahrzehnten traditionell getragene Faschnachtsfräulein soll auch wieder ansetzen und am Samstag, den 3. März, im Saalhof 3. Birren abgehalten werden.

Zum Gaudiumfest in Schwannungen soll eine Mese entfallen werden. Dies erfordert selbstverständlich ein festes Zusammenhalten und stellt an Turnvorne und Teilnehmer große Aufgaben. Es ist jetzt noch die beste Gelegenheit für die Jugend, sich der Mese anzuschließen und die Turnstunden jeweils Dienstag zu besuchen. Esfreulich, aber ebenso auch bedauerlich ist, daß vor Erbauung der Turnhalle (1922) auf dem Turnplatz turnerischer Hochbetrieb herrschte trotz selbständiger Arbeitszeit, und daß bei der Gründung des Vereins vor 76 Jahren mehr Turner auf dem Turnplatz standen, als heute. Das müde sich die Jugend zu diesem nehmen, und sich nicht entschuldigen, daß dies auch anderwärts der Fall sei, denn das trifft gerade nicht zu. Die Deutsche Turnerschaft als Ganzes kann nachweislich in allen Teilen einen erfreulichen Zuwachs aufweisen. Die Verantwortung trägt die Jugend! Der Ausschuh bittet, bei anderweitigen Veranstaltungen auf obige Termine weitgehend Rücksicht zu nehmen. Priet.

Ausstellung von Schülerezeichnungen

Neuenbürg, 21. Januar.

Am Samstag morgen wurde im Erdgeschoss des Parteihauses in Anwesenheit von Landrat Kempy, Dekan Dr. Monerlin, Schulrat Kell und Heile sowie der Vorkände der Schulen, von Vertretern der NS. und NS-Frauenchaft, W.M. ein eine Ausstellung von Zeichnungen eröffnet, die von Schülern der Realschule nach der neueren Unterrichtsmethode gearbeitet wurden. Also zeichnen in weitestem Sinne, mit Neben, Malen, Schneiden; in freier Anwendung, sowie für bestimmte Zwecke; in diesem Fall für das Winterhilfswerk. Zeichenlehrer Breittling von der Realschule gab den Gästen,

nach der Begrüßung mit Gedicht und Lied, die entsprechenden Erklärungen über Absicht und Ergebnis beim Zeichnen. Er konnte darauf hinweisen, daß 1.700 Wort dieser Sprache mit dem Zeichenstift allgemein anerkannt sei als Ergänzung der anderen Unterrichtsächer und als Erziehung zur Klarheit und Ordnung. Daß dennoch die Wahrheit durchaus nicht zu kurz kommt, zeigte sich an den Märchenbildern u. an den manchmal ganz überraschenden Einfällen für die NSD. -Zeichnung. Es sind hier allerdings vorerst nur einzelne Schüler mit ausgesprochenem Begabung, im Gegensatz z. B. zu Hirschheim, wo die künstlerische Idee meist unabhängig von den sonstigen Schulleistungen liegt. Einen guten Begriff von der Art der Schüler und dem Erfolg des Unterrichts geben zahlreiche Entwürfe für ein Wandtafelbuch, das dem Formen- und Farbenraum weite Spielräume läßt. Einige Feinbilder, einige geschmeidige Porträts, Häusermodelle, und Märchenbilder geben tadellos die Richtung der Bemühungen an, die noch manches Jahr fortgesetzt werden müssen, um das Zeichnen zur Selbstverständlichkeit zu machen. Darüber wäre noch manches zu sagen.

Die Schan wurde ergänzt durch einen Tisch voll hübschen Postkarten der Kleinkinderreihe und durch farbige Zeichnungen Stützgeräts Kindergerätesinnen. Der Besuch, auch heute noch möglich, kann sehr empfohlen werden. Der geringe Eintrittspreis steht dem NSD. zu.

Wildbad

Wildbad meldet ebenfalls, daß, nachdem zum Wochenende zwar keine weiteren Schneefälle zu verzeichnen waren, die Kälte jedoch sich verstärkte, der Samstag und Sonntag bei wolkenlosem, blauem Himmel strahlenden Sonnenschein brachte. Kein Wunder, daß bei dem schönen Wetter und der guten Schneelage ein kräftiger Zustrom von Sportlern nach den Höhen des Wildbades Sportgebietes teils mit der Bergbahn teils auf dem Rennwägenweg einströmte. Auf der Grünhütte, dem Wildsee und Kaltwasser im Bienen. An die 200 Sportler kamen mit der Wildbahn nach hier, wobei der Winterportsonntag 7.45 Uhr ab Hirschheim von dort und Brötlingen allein 1200 brachte. Alles in allem war dieser Sonntag ein wahrer Sonntag und dürfen Ge-

Ein Schauspiel von einer deutschen Heldin

Das Fräulein zu Adolstadt, Schauspiel von Rudolf Preßler, Aufführung im Hoftheater Neuenbürg

Der Titel des Stückes ist fast das einzige, was noch Unterhaltung und Gesellschaft bringt, wo der Verfasser sonst anhaucht ist. Im übrigen, also zu neuem Bestehen ist es eine sehr ernsthafte Sache, die dem Auge nach aber allem steht, was unter dem Begriff „deutsches“ Schauspiel unserer Zeit fällt. Weiber der Krieg noch die nationalsozialistische Revolution ist von deutschen Dramatikern höher zu einem so wertvoll durchgearbeiteten Stoff ausgewertet worden, wie von Preßler jene ewig deutliche und im höchsten Grade deutsche Szene im Adolstädter Schloß, die sich in den Worten der Gräfin Katharina entläßt: „Härslein für Döfenblut“. Für den Leser, der den Zusammenhang nicht kennt, sei die Geschichte kurz geschildert (sie sollte jedem Schulkind in Fleisch und Blut übergehen): Derzog Alba, nach dem Sieg bei Mühlbach, hatte der Fürstin als Gegenleistung für geleistete reiche Verpflegung das Verprechen gegeben, keine Blindering in ihrem Landchen zu bilden. Er kommt nach Adolstadt zur Tafel und da wird der Fürstin berichtet, daß die Ehenier doch Gewalttätigen verübt hätten. Sie, lutz entschlossen, läßt den Saal mit Bewaffneten umstellen und fordert von Alba Genugtuung. Dieser achselzuckend: „Krieg ist Krieg“. Aber er erbleicht, zum ersten und einzigen Mal in seinem Leben, als statt der Diener nun schwergerüstete Soldaten einströmen und ihm die Gräfin das berühmte Wort entgegenwirft, daß er und sein Gefolge für das Blut deutscher Bauern und ihres Weib mit dem Tode büßen sollten. Und Alba demütigt sich.

Verwundert haben sich wieder die dramatischen Grundzüge, die vom Verfasser mit Geschick gehandhabt werden. Das gubor durch eine einzelne Frau verkörperte Ideal-Güte hat sich durch Auseinandersetzen ein eiselnöder Wides, das noch dazu in doppelter Gefahr auf sein Opfer losläßt, denn hinter Alba steht wie ein leuchtender Schatten und Einbläser der züchtlose Herzog von Braunschweig, der, weil zweimal als Bewerber früher abgewiesen, nun eine Tugend- und Weiserungsmaske verhält. Diese drei kommt der überlegten Geschichte machen den Gehalt aus, nach Bedarf, meistens recht glücklich, sind sie umstellt von kleineren Lichtern, zur Erzielung deutscher Charaktere der überlebenden Hauptfiguren. Da liegen Schwächen und leere Stellen, Kleinigkeiten, namentlich noch der Seite des Regisseurs hin, doch tan sie der Spannung wenig Abbruch.

Der an sich höchst dramatische Stoff er-

halten und Reichsbahn mit diesen schönen Winterportsonntag zufrieden gewesen sein. In Gailu wurde die Sommerbergbahn wieder einen Massenbesuch bewilligen, es waren 1066 Bergfahrer und 706 Talfahrer. Bei dem Winterportbetrieb hatte die unermüdliche Sanitätskolonne keinen leichten Stand, da sich ihre Vorkosten bis Kaltwasser erstreckten; glücklicherweise brachte sie nur in wenigen leichter Fällen einzugreifen. - Ueber die wohlgegangene Familienunterhaltung des Turnvereins in der „Alten Linde“ folgt noch Bericht.

Birkenfeld

Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr ereignete man sich langer Zeit einmal wieder einen Luftballon über unserm Ort. Er kam aus der Richtung Mühlbach und zog südwestlich weiter.

Birkenfeld, 21. Januar.

Am Samstag nachmittag fand hier eine Sporttagung des NSDAP, Kreis Neuenbürg, unter Leitung von Kreisportreferent Horning statt.

Interessant wurde ein Eindrucksbild in den Turnbetrieb einer echten Studentenklasse gegeben. Mit Bienen und Zellen wurde eine geschickte Hindernisbahn geschaffen. Manche Uebung hielt viel gefährlicher aus als sie ist. Stetige Arbeit bringt erkennliche Sicherheit auch in schwierigeren Fällen. Sage ja kein Erzieher, daß er zu gewagt, die Schüler werden dabei schmutzig und ich bekomme Schwierigkeiten mit den Eltern. Selbstverständlich kann man von dem einzelnen Schüler nur verlangen, was er zu leisten vermag, man kann Begeisterung am Sport wecken, läßt Bodenübungen nur im Turnbereich machen. Wo im Winter keine Begelegenheit zur Verfügung steht, verlegt man das Bodenübungen in die Sommermonate. Jeder Turnlehrer muß eben nach den örtlichen Verhältnissen seinen Turnbetrieb einrichten.

Hieraus erfolgte die Schulung der Erzieher. Von den Anwesenden beteiligten sich etwa 40 Lehrer. Ein Waldlauf eröffnete die Arbeit. Hirschbach durch sorgten gemeinsame Uebungen aller Art für kräftige Durchblutung sämtlicher Körperteile. Im Schluß teilten sich dann später 3 Gruppen jeweils im Baumstammverrichten, im Keulenschleudern und in Medizinballgymnastik. Die Ar-

NS-Frauenchaft Nr. Neuenbürg, Dienstag, den 22. ds. Mt., findet in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine Antikamälerin-Übung statt. Erscheinen sämtliche Antikämälerin, auch Kochmütter, ist Pflicht. - Die Antikamälerinnen haben ihre nachgetragenen Mitgliederegnummern mitzubringen. Die Antikamälerinleiterin,

Gillertjugend, Edgar Neuenbürg, Dienstag, den 22. ds. Mt., findet in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine Antikämälerin-Übung statt. Erscheinen sämtliche Antikämälerin, auch Kochmütter, ist Pflicht. - Die Antikamälerinnen haben ihre nachgetragenen Mitgliederegnummern mitzubringen. Die Antikamälerinleiterin,

Beit im Freien wurde mit Freilübungen nach Ruff beendet. Den Schluß bildeten einige Spiele in der Turnhalle. Kreisamteiler Hellaud erledigte noch geschäftliche Dinge und gab der Doffnung Ausdruck, daß sich bei kommenden Tagungen doch alle Erzieher des Kreises Neuenbürg einfinden möchten.

Horrenalb

Ein großer Tag in der Geschichte eines Volkes muß stets ein Festtag für die Jugend sein, mit andern Worten: sie muß den Tag frei bekommen, daß er sich den empfindlichen Gemütern fürs Leben einträgt und sie auf diese Weise Geschichte „erlebt“.

Die Schüler waren eine Viertelstunde früher da; um 8 Uhr ertönt das Freiheitsschlag: Deutsch ist die Soar! Und dann hört die Schulgemeinschaft das Abstimmungsgewand: Deutsch ist die Soar! Spontaner Jubel, beinahe ein Ausbruch der Unwissenheit; begeisterte Zustimmung in das Lied im Mundfunk: Deutsch ist die Soar! - Der Ertrag des Reichertsgeländministers Rat löst großes Hallo aus. Nach heftiger Flaggenschißung wird eine kleine, aber eindrucksvolle Fener inszeniert; kurze Ansprache über schulfreie Tage der Lehrer während des Weltkrieges, über Geschichte und Schicksal des Saarvolks. Eigene Minuten, als der Dank impaßt in dem Lied zum Ausdruck kommt: Wir treten zum Weien, Schluß: Volk will zu Volk, Mut will zu Mut! - Schulfrei! Schulfrei! Eine erste bruchvolle Stunde war vorüber.

Verdahn, 18. Januar.

Wie überall im Kreis Neuenbürg so fand auch hier die Bekanntgabe der Saarabstimmung freudigsten Widerhall. Kaum war die Bekanntgabe im Rundfunk beendet, da waren auch fast alle Schüler schon besorgt. Abends um 7 Uhr fand dann sämtliche Vereine und Vereine vor dem Rathaus angetreten zu einem Fackelaug. Der Hellenleiter hielt zuerst eine Ansprache, wobei er darauf hinwies, daß das Saarvolk 15 hart und bittere Jahre hinter sich habe. Das Saarvolk hat seine Pflicht getan und uns ein Beispiel gegeben. So wollen auch wir in der Heimat zusammenhalten, daß sich die Heimat, lehrenden bei uns wohl fühlen. Es wurden dann noch einige Lieder gesungen und zum Schluß war im „Grünen Baum“ noch ein gemütliches Beisammensein, wobei der Männergesangsverein noch einige vaterländische Lieder sang unter der Leitung des Biederigerten Weiser.

Drusnau, 18. Januar.

Auch in unserer Gemeinde wurde das überwaltigende Abstimmungsergebnis des Saargebietes freudig gefeiert. Alle Formationen der Partei, Sturmkommandos sowie Vereine waren am Rathaus zu einem Fackelaug angetreten, der durch den fehnegelmähten Ort bis in den Gemeindefaal marschierte, wo Vg. Hungermeier W. H. I. O. K. mit warmen Worten und Gedichten der Träne der Saarländer gedachte, die sie 15 Jahre lang dem Reich bewiesen haben. Mit dem Badenweiler Markt, dem Saar- und Deutschlandliche endete die Feyer.

Biestlesberg, 18. Januar.

Auch unsere Gemeinde fand im Zeichen des großen Sieges der Saarabstimmung die Bevölkerung fand am Abend den Höhepunkt ihrer Begeisterung, wo sich jung und alt am Rathaus zu einem Fackelaug bereit stellten. Sämtliche NS-Gliederungen, SA, SAJ und NS-Frauenchaft waren vollständig erschienen. Anschließend fand am Deutmal eine Kundgebung statt. Der politische Leiter Ott sowie Vg. Lehrer Heidele hielten dann Ansprachen an die Versammelten, in denen sie die Freude darüber zum Ausdruck brachten, daß nach 15-jähriger Bedrückung unserer Brüder und Schwestern an der Saar gewürdigt, und die politische Bedeutung zum Ausdruck gebracht wurde. Nationale Lieder beschlossen die Kundgebung.

Dann Schwarzwald im Anger

(Zu unserer heutigen Beilage)

Schon seit den Kampftagen 1923/24 kämpfen im Schwarzwald Sittlichengruppen mit in vorderster Linie und werden in Stadt und Land deutsche Jugend für ihre Fahne. Sie gingen damals vielfach selbst in Orte, da noch keine andere Gliederung der Bewegung fand, die ihnen hätte beistehen können. Sie gingen damals vielfach selbst in Orten das Banner Adolf Hilters auf. So kam es, daß im Schwarzwald bei dem gewaltigen Umschwung bereits eine festgefä-



Jugendorganisation hand. Auf sie geht die Verantwortung für die Zukunft der Nation über, und heute gibt es kaum ein Dorf, wo nicht fast die gesamte Jugend hinter der Fahne des jungen Deutschland angetreten ist. In harter Schule wurden die neu gekommenen Kameraden ausgerichtet und in unser vorkriegsähnliches Rollen eingeführt. Und auch auf sportlichem Gebiet hat die Hitlerjugend ihre Arbeit mit großem Mut und hartem Willen aufgenommen und auch — wie bei den Sportsporttag des letzten Jahres in Freudenstadt zeigte — zu manchem Erfolg geführt. Doch Jugend darf nie stillstehen. Im Jahre der Erziehung wollen wir mit neuem Mut und frischer Kraft an unser Werk gehen! Wir wollen kämpfen und angreifen! Wir müssen die lodernen Flammen unserer jugendlichen Begeisterung hineinbringen in alle Herzen und sie mitreißend, daß die große

Idee unseres Führers (Herrn Lebens Inbott) und die Form des neuen deutschen Geistes werde. Ein hartes Geschlecht müssen wir werden, das in der Lage ist, die vom Führer gestellten Aufgaben zu meistern und Baubere zu sein des neuen Reiches. Des ewigen Reiches der Deutschen, das seit Jahrhunderten der große Sehnsuchtsraum aller Söhne und Töchter unseres Volkes war.

Hitlerjugend des Landes Schwabens! Bei diesem Kampf um die Neugeschaltung der deutschen Seele können wir auf eine stolze Tradition zurückblicken, die uns Auftrieb sei, im gleichen Geist unermüdet weiterzuringeln! Und wie das Ringen der Saar — Symbol unseres Kampfes — siegreich blieb, so wird auch unser Weg zum hohen Ziel führen! Adolf Hitler führt, wir folgen!

Kampf, der im Fahren nächstjährigen Wintermannschaften hand. Schließlich trennte man sich 0:0 unentschieden. Der Sportverein Waldhof kam nach vielen unglücklichen Spielen endlich wieder zu einem großen Erfolg. Er schlug in Freiburg den VfB mit 1:0 (1:0) und dürfte nach diesem Sieg noch nicht alles verloren geben. Im Mannheimer Stadion konnte vor 7000 Zuschauern erwartungsgemäß der VfB. Reckarau gegen VfR. Mannheim nicht die gleiche gute Rolle spielen wie am Sonntag gegen Waldhof. Er mußte sich vielmehr nach hartem Kampf 2:3 (1:2) geschlagen bekennen. Mit 0:0 teilten sich Germania Karlsruhe und Mühlburg in die Punkte.

bringen. Birkensfeld erhöhte das Resultat bald auf 3:1; der Sp.G. kämpfte unermüdetlich weiter, worauf er einen zweiten Treffer landete. Nun setzten sich die Gäste mit allem Eifer ein und erlangten den Ausgleich. Wenn folgend erharteten Kampf ließ die Sportclubs Mannschaft ihre faire Spielweise vermissen, was ihnen einen Elfmeter einbrachte, der von dem sehr gut spielenden rechten Flügelstürmer sicher verwandelt wurde. Ungerechte Reklamationen der Gäste Mannschaft nötigten den sehr einwandfrei leistenden Schiedsrichter, einen Sportclub-Stürmer vom Platz zu verwiesen. Die harte Spielweise der Gäste brachte ihnen einen weiteren Elfmeter, der von Dingler unglücklich eingeschandt wurde. Der 5:3-Sieg der Einheimischen beweist die Fähigkeit, daß Birkensfeld mit Recht als erster Meisterchaftskandidat angesehen ist.

Der Sport am Sonntag

Schreibmeisterturnier in Döbel

(nördl. Schwarzwaldbreis des Gau XV im DGB.)

Die am 19. und 20. Januar ausgetragenen Wettkämpfe fanden sehr gute Beteiligung und eine große Zuschauerzahl; die Schreivergebnisse waren recht gut. Vorbehaltlich eines weiteren Berichtes geben wir einen Teil der Ergebnisse:

- Kreisläufer** wurde Richard Hücher, Neuenbürg 528,50, 2. Gustav Senfrieb, Calmbach 511,50, 3. Otto Hamann, Calmbach 482,15.
- Langlauf über 18 Kilometer** (28 Teilnehmer). Herrenklasse II: 1. Rich. Hücher, Neuenbürg 1.22.22, 2. Gustav Senfrieb, Calmbach 1.23.58, 3. Ernst Morlok, Herrenald 1.26.58. Männerklasse I (6 Teilnehmer): 1. Krumm, Döbel 1.35.10, 2. Orlieb, Neuenbürg 1.37.28, 3. Otto Ecker, Herrenald 1.40.45.
- Langlauf über 8 Kilometer** (12 Teilnehmer). Jungmänner: 1. Ernst Günthner, Döbel-Neuloh 31.46, 2. Erich Hummel, Döbel 32.12, 3. Eugen Kall, Herrenald 33.27.
- Abfahrtslauf, Damen-Klasse I** (Einzelstart): Hanna Hücher, Neuenbürg 12.55. Damenklasse II (13 Teilnehmerinnen): 1. Dora Pfeiffer, Wildbad 12.48, 2. Frau Lore Wöck, Herrenald 13.28, 3. Hermine Kraus, Wildbad 13.51. Damenklasse I (3 Teilnehmerinnen): Frau Gretel Junge, Calmbach 13.12.
- Sprunglauf, Klasse II Herren**: 1. Krumm, Wildbad 240,2, 2. Kugler, Wildbad 181,4, 3. Otto Hamann, Calmbach 172,9. Jungmänner: Ernst Günthner, Döbel-Neuloh 199,2.

Württemberg

Sanhausen: 1. R. Hücher - Sp. Cal. Döbel 1:28, 2. G. Senfrieb - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 3. O. Hamann - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 4. E. Morlok - Sp. Cal. Herrenald 1:28, 5. R. Hücher - Sp. Cal. Döbel 1:28, 6. G. Senfrieb - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 7. O. Hamann - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 8. E. Morlok - Sp. Cal. Herrenald 1:28, 9. R. Hücher - Sp. Cal. Döbel 1:28, 10. G. Senfrieb - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 11. O. Hamann - Sp. Cal. Calmbach 1:28, 12. E. Morlok - Sp. Cal. Herrenald 1:28.

Württemberg

In Württemberg kam die größte Bedeutung dem Gastspiel des Sportverein Feuerbach beim Ilmer SV 94 zu. Die Ilmer hatten einen großen Tag und siegten überraschend hoch 5:1. Der VfB. Stuttgart behauptete seinen zweiten Platz, allerdings glückte ihm nur noch Gingen und Wärgen ein Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde mit 3:2. In Bödingen stand der absteigbedrohte Sportverein Göppingen von Hause aus auf vorletztem Posten, der 4:1-Sieg der Union bleibt aber doch wegen seiner Höhe beachtlich.

Sp. gew. un. bl. Tore P.					
14	8	3	3	44:27	10
14	8	2	4	35:26	18
12	7	1	4	24:24	15
13	5	4	4	27:33	14
12	0	1	5	27:20	13
13	0	1	6	36:36	13
13	5	2	6	30:31	12
14	4	3	7	27:34	11
13	2	5	6	26:34	9
12	3	0	9	12:33	6

Baden

In Baden kamen vier überaus bedeutungsvolle Kämpfe zum Austrag. Der Tabellenführer Phönix Karlsruhe konnte die Spitze behaupten, allerdings mit einigem Glück. In Karlsruhe lieferten sich die beiden langjährigen Karlsruher Ortsgegner VfB. und Phönix einen überaus erditterten

Bayern

Der bedeutendste Kampf der bayerischen Liga spielte sich im 1800er Stadion in München vor 8000 Zuschauern ab. Bei dem Treffen zwischen SpVgg. Fürth und Wacker spielte der ehemalige Regensburger Decker besonders gut, der das halbe Duzend Tore der Fürther für den 6:1-Sieg erzielte.

Bezirksklasse

Mittelbaden Gruppe 2. Vf. Birkensfeld - Sp. Forstheim 5:3, Mühlacker - Engberg 1:4, Victoria Forst - SpVg. Weingarten 1:1, Vf. Niefern - Sp. Gutingen 2:1, VfR. Forstheim - Sp. Forstheim 5:0.

Sp. Gew. Un. Bl. Tore Punkte					
15	11	2	2	43:17	24
14	10	2	2	37:22	22
15	9	3	3	40:22	21
16	9	2	5	40:27	20
16	7	4	5	28:27	18
16	5	7	4	23:18	17
13	7	1	5	30:24	15
16	6	3	7	33:34	15
16	4	2	10	23:35	10
16	3	4	9	19:38	8
15	2	4	9	18:34	8
16	2	0	14	15:52	4

Birkensfeld - Sp.G. Forstheim 5:3

Am gestrigen Sonntag war auf dem Sportplatz Birkensfeld großer Betrieb, von morgens 10 Uhr bis in den späten Nachmittag. Die Einheimischen erreichten bei allen Kämpfen gute Erfolge; sämtliche gegnerischen Mannschaften ließen der Sportl. Forstheim.

Den ersten Sieg errang die Privatmannschaft mit einem klaren 3:0, dem sich ein schöner Erfolg der Schülermannschaft mit 8:1 anschloß. Die Reserve erzielte ebenfalls einen 7:2-Sieg. Die erste Mannschaft war sich ihrer Aufgabe bewußt und ging vom Anspiel weg sofort in 1:0-Führung. Die Gäste hatten harten Widerstand entgegen, konnten jedoch einen zweiten Treffer nicht verbüßen, aber ihrerseits einen glücklichen Treffer an-

1. Kreisklasse

fanden gestern nur drei Spiele statt, deren Spielresultate außerordentlich interessant sind. Von allem Interesse ist, daß Birkensfeld nun endgültig aus dem Meisterschaftswettbewerb ausgeschieden ist, denn die Birkensfelder wurden gestern auf eigenem Plage von Wildbad mit 3:4 Toren geschlagen. — Das bedeutendste Spiel war das Treffen Calmbach - Wurmberg, das die Calmbacher knapp aber verdient mit 2:1 Toren gewonnen. Damit fällt der lange Zeit die Tabelle anführende Sp. Wurmberg auf den dritten Tabellenplatz, nach Verlustpunkten gerechnet sogar hinter Neuenbürg auf den vierten Platz zurück. Der Tabellenführer Schwann behauptete seine führende Stellung durch einen sehr knappen 0:1-Sieg über Herrenald. Neuenbürg, Ottenhausen und Pfingweiler waren spielfrei.

Neuerer Tabellenband:

Sp. Gew. Un. Bl. Tore Punkte					
13	9	1	3	35:22	19
13	8	2	3	37:23	18
13	8	0	5	37:30	16
12	7	1	4	31:25	15
13	7	0	6	35:28	14
13	4	2	7	19:19	10
13	4	2	7	19:28	10
12	3	2	7	21:29	8
10	1	0	9	7:22	2

Schwere und erditterte Kämpfe bringt der Monat Februar, der die Meisterschaft entscheiden dürfte. Jeder Punktverlust kann einen Verein aus dem Meisterschaftswettbewerb werfen.

Am 10. Februar folgt auf dem Sportplatz in Neuenbürg der Traditionskampf VfB. Neuenbürg - Sp. Calmbach, der für den einen oder anderen Verein die Meisterschaftsaussichten veränderten dürfte.

Das am kommenden Sonntag in Stuttgart folgende

Länderspiel Deutschland - Schweiz

wird nun von Neuenbürg aus sehr stark besucht werden, da es den Besuchern der Vereinsleitung gelungen ist, im linken Augenblick die bestellten Karten nachzugehen zu erhalten.

Einfuhr von Schweinen aus auherwürttembergischen Ländern.

Es besteht Veranlassung, auf die strenge Beachtung der nachstehend zusammengefaßten wichtigsten Vorschriften über die Einfuhr von Schweinen aus auherwürttembergischen Ländern hinzuweisen.

- Die Einfuhr von Schweinen aus auherwürttembergischen Ländern auf Bogen, Kraftwagen und mit der Eisenbahn ist sofort der Ortspolizeibehörde des Entladeorts und, sofern sie zu Fuß auf dem Landweg erfolgt, der Ortspolizeibehörde des Empfängerorts anzuzeigen. Die Tiere sind einer ständigen polizeilichen Beobachtung zu unterstellen. Außerdem sind die Schweine vor Ablauf der polizeilichen Beobachtung und, wenn sie mit der Eisenbahn eingeführt werden, auch sofort beim Entladen durch den Oberamtsarzt zu untersuchen.
- Die polizeiliche Beobachtung kann nachgelassen werden:
 - bei der Einfuhr der Schweine mit der Eisenbahn: wenn vom Oberamtsarzt beim Entladen die Seuchenfreiheit der Tiere festgestellt wird und wenn ihm durch eine amtlichärztliche Bescheinigung die Seuchenfreiheit der Tiere, die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts und die Räumlichkeit der Tiere nachgewiesen wird;
 - bei der Einfuhr der Tiere auf dem Landweg (zu Fuß oder Wagen oder mit der Eisenbahn als Handgepäck): wenn durch Vermittlung der Ortspolizeibehörde beim Oberamt der Antrag gestellt und durch Vorlage eines amtlichärztlichen Zeugnisses der Nachweis über die Seuchenfreiheit der Tiere, die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts und die Räumlichkeit der Tiere erbracht wird;
 - bei der Einfuhr der Tiere aus den Nachbarbezirken Forstheim, Gutingen und Kallatt (Grenzverkehr) genügt statt des amtlichärztlichen Zeugnisses ein Ursprungszeugnis der Ortspolizeibehörde des Herkunftsorts, aus dem hervorgeht, daß die Tiere in diesem seuchensicheren Herkunftsort ihren letzten dauernden Stand hatten und daß sie nicht über Märkte oder ähnliche Viehauflösungsstellen eingeführt werden. Aus dem Ursprungszeugnis muß die Zahl und Räumlichkeit der Tiere genau zu ersehen sein. Ueber diesen Antrag auf Veregelung von der polizeilichen Beobachtung entscheidet ebenfalls das Oberamt. Diese Veregelung gilt nicht für Händler Schweine.
- Auf Vieh- und Schweinmärkten im Kreis Neuenbürg aus den benachbarten Nachbarbezirken Forstheim, Gutingen und Kallatt zum Kauftrieb kommende Schweine unterliegen der polizeilichen Beobachtung nicht, wenn die amtlichärztliche Untersuchung auf dem Markt ihre Seuchenfreiheit ergibt und wenn durch ein Ursprungszeugnis der Ortspolizeibehörde des Herkunftsorts nachgewiesen wird, daß die Tiere aus einem seuchensicheren Bezirk stammen und dort ihren letzten dauernden Stand hatten. Für Schweine, die sich im Besitz von Händlern befinden, sind außerdem Seuchenzeugnisse des zuständigen badischen Bezirksarztes beizubringen.
- Handverhandlungen gegen die seuchenpolizeilichen Vorschriften werden streng bestraft. Die Handverhandlungen und Ortspolizeiorgane werden angewiesen, die Einhaltung dieser Vorschriften genau zu überwachen und Zuwiderhandlungen dem Oberamt zur Anzeige zu bringen.

Neuenbürg, den 18. Januar 1935. Oberamt: Rempp.

Volkshule Neuenbürg.

Morgen (Dienstag), nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal von Klasse 2 (Lehrer Eißig) die Anmeldung des neuen Jahrgangs statt. Anmeldeunterlagen sind alle Kinder, die bis 31. März d. J. das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben. Anmeldeunterlagen sind mitzubringen. Kinder, für die eine Jurisdiktion in Frage kommt, sind dem Schulort oder dem Schularzt persönlich vorzutreten. Anmeldung ist in jedem Fall erforderlich.

Winterhilfswert Wildbad.

Morgen Dienstag den 22. Januar 1935 werden Kohlen Serie C auf dem Bahnhof am Gütersuppen abgegeben. Abholungszeit 8-10 Uhr vormittags.

Ueberrnorgen den 23. ds. Mts. werden auf Ershohlengut Kohlen am Bahnhof - Gütersuppen - abgegeben. Gleichfalls wird dort (Wendelhof) ausgegeben. Abholungszeit 2-4 Uhr nachmittags.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater

Dr. Friedrich Hopfengärtner

prakt. Arzt

am Samstag nachmittag durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Kirchheim statt.

Kirchheim/T., den 19. Januar 1935.

Calmbach,

Die trauernden Kinder.

F.V. Neuenbürg.

Länderspielkarten eingetroffen! Abholung bis heute Montag abend 8 Uhr bei Unterkoffer Red.

Neuenbürg.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Glasabfluß für sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe an die Enztüler-Gesellschaft.

1 Schreibisch, neu, 1 Ballonrad.

Dürchopp, neu, beides billig zu verkaufen.

E. Knäuper, Neuloh, Hs. 88.

Non-Einfuhrung! Kräftige Kaffees

aus früheren Kolonien Ost-Afrika

3 Pfund Robusta-Mischung voll und würzig zu RM. 2.50 = RM. 6.00

um Nachn. Garantie, Rücknahme bei Unzufriedenheit.

Ostafrikanische Kaffee-Einfuhr Karl Lopus Pforzheim.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Wollene Pferddecken

echte Villinger!

mit Gurten, Band und Lederbesatz, in 1,00 und 1,80 breit, äußerst billig empfiehlt den Herren Fahrern

C. Hagenlocher, Sattlerei, Wildbad.

Landhaus

oder 3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. April von zwei Personen zu mieten gesucht zw. Gutingen und Herrenald.

Karl Rieß, Prio., Gutingen.

Birkensfeld.

31/15 bis 20 3ermet

Oehmd

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enztüler-Gesellschaft.

Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichsaussenminister hat im Namen des Reichs...

Der Herr Reichsaussenminister hat im Namen des Reichs...

Der Herr Reichsaussenminister hat im Namen des Reichs...

Theaterbesichtigungen

Die Theaterbesichtigungen an den höheren Schulen in...

Die Theaterbesichtigungen an den höheren Schulen in...

an der evang. Volkshochschule

Die Theaterbesichtigungen an der evang. Volkshochschule...

an der kathol. Volkshochschule

Die Theaterbesichtigungen an der kathol. Volkshochschule...

Bittet um Briefabschriften!

Süddeutsche und Auslandspost verbrannt. Der Bahnpostwagen des Juges D. K. Frankfurt (Main)...

Sollen Kinder das Theater besuchen?

Von allen Künsten, die ein jugendlicher Mensch in sich aufnimmt...

Ganz besonders wird sich der Wert des Theaters...

Wanzenentod! Unfehlbar!

Eine naturwissenschaftliche Blauderei

Der gelbe Tod! Thanatos Navidus. Nein, das ist keine mörderische Geste...

Hübsch der Reihe nach: Die Geschichte läßt sich romantisch an...

wird, verstehen und die Nagenwendung für den eigenen Charakter...

wird sie unsere Behauptungen ungezweifelt machen?

Kam, die Probe wurde neureich gemacht und die Spinne hat sie...

Die Lindenwirtin wird 75 Jahre

Gödelberg, 18. Januar.

In bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 22. Januar die vielbelungene...

Als Rudolf Baumbach das Lied von der Lindenwirtin gedichtet hatte...

Schonung kleinerer Vermögen

bei Prüfung der Hilfebedürftigkeit

Berlin, 18. Januar.

Nach den Reichsgrundgesetzen für die öffentliche Fürsorge...

Erinnerung an die Pöpl...

Roman von A. von Sagenhojen.

Herausgegeben durch Verlagsgesellschaft Mann, Neuenburg.

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es war kein Mensch mehr seines Lebens sicher... und die Namen und Würden...

Die alte Barouin zitterte und betete. Bela schlief.

Aliga schwebte. Da war auch Aliga Wustrag an die Firma Arqus...

Budapest war still und mit angstvollen Augen sah die Welt...

Draußen auf der Pforte jagten die Hirten auf dürren Pferden...

Leben... leben... wie die Reichen... gleich sein! Stamm und hoch...

Wer ist euer Herr? Ihr seid selbst die Herren!

Sie schauten groß und erschrocken, dann rief es einer an sich.

„Wir sind selbst die Herren...“ Und die Heide zerlegte die welke Dede...

Frühling... und ein Abend, an dem Lajos Kerecsy...

Erika hatte zum erstenmal wieder ein leichtes Kleid an...

Wie immer sahen sie zu dritt und es schwang in der Stille...

Sie waren einander viel, aber es hatte das Glück ein wenig...

Und diese Stunde im gelben Salon war ganz eingesponnen...

Da durchdrang die Stille plötzlich der Warm vieler Stimmen...

Lajos lachte hastig auf: „Was ist los?“ Herr Baron... sie wollen...

Da lachte Lajos döhnend auf. „Abrechnen? Mit mir? Gut! Wir wollen abrechnen.“

Dann ging er so schnell er konnte an seinen Gewehr...

„Lajos, um Himmelswillen, laß das Gewehr! Es kann Du nicht zu ihnen...“

„So... wie denn?“ Er schob sie sanft zur Seite...

„Denke doch, Lajos, es ist eine Herausforderung. Du bist einer, sie sind viele...“

„Wie denn?“ fragte er. „Laß mich mit dir gehen, mich kennen sie... laß mich mit dir gehen...“

Er sah sie an, dann polterte das Gewehr zur Erde. Friedrich hob es zitternd auf.

Lajos Hand fuhr über ihren Schenkel, sprechen konnte er nicht...

Dann ging er. Sie traten aus der Halle hinaus auf die Freitreppe.

Von der Laterne, die in der Halle hing, fiel ein Lichtkegel...

„Hier bin ich. Was wollt ihr von mir?“ Es rief ihre Köpfe...

„Was wollt ihr von mir?“ fragte Lajos noch einmal. „Nebel! Was geht euch ab?“

„Habt ihr euch von den Korzen in Budapest anreden lassen? Was wollt ihr eigentlich?“

„Da ist es einer: „Was ist uns Brot und Arbeit? Wir sind jetzt die Herren!“

„Genossen!“ lachte er zurückgewandt. „Vorwärts! Was haben wir da? Nach Platz... Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

Hitler-Jugend im Vordere

Wir greifen an

„Wer rastet, der rostet“, ist für eine Jugendbewegung das selbstverständlichste Gesetz. Ich nicht nur behaupten, sondern kämpferischer Einsatz und neue Aufgaben in Angriff nehmen. Beim Jungvolk liegt der Anfang schon in seinen ersten Begriffen: „Sei tapfer, sei treu, sei gerade und fest, sei Kamerad, das größte, was es gibt, ist die Ehre.“

„Ja, bei euch ist noch so viel Unzulänglichkeiten!“
„Beruhigen Sie meine Herrschaften, in Ihrer Welt ist aber sehr viel faul! Bei beiden haben wir uns vorgenommen, dagegen anzugehen. Angriff gegen alles Falbe, gegen all das, was der Verwirklichung des nationalsozialistischen Gedankens im Wege steht. Der Jungvolk ist in seinem Brautkleid mit Segen, das die Hitlerjugend in ihrer schrittweisen Kleidung, der Hitlerjugend, das ganze junge Deutschland.“

Die Hitlerjugend, die das Recht in Anspruch nimmt, allein die deutsche Jugend zu vertreten.

Woher wir das Recht nehmen, so zu sprechen: Adolf Hitler ist Deutschland! Arbeiter, Bauer, Soldat, Lehrer, Beamter, Handwerker, steht doch, wie eure Söhne und Töchter es in der Hitlerjugend ernst nehmen! Sie sind die große politische Versicherung, auf die ihr euch müht verlassen können.

Randmann fragt mich eine Mutter: „Mein Bub hat Dienst, und wieder Dienst.“
„Liebe Frau, denken Sie mal nach, war es nicht von jeher der alte Vorwurf, daß die Jugend auf den Straßen, Gassen und in Wäldern ihre Zeit verbringt? Heute aber macht Ihr Junge Dienst für etwas, das als große Idee sein junges Leben ausfüllt. Heute steht der Kamerad zu dem anderen Kameraden und läßt sich verpflichten, seine ganze junge Kraft für die Freiheit des neben ihm Marschierenden einzusetzen. Er geht nicht daran vorüber und hat Gedanke daran, daß nur er in Ferien geht, daß nur er die Zeit hat, sich geistig und körperlich zu ertüchtigen.“

Wenn der marxistisch-liberalistische Staat die Jugend mit leeren Versprechungen abgesperrt hat, so setzt die Hitlerjugend an deren Stelle die sozialistische Tat!

Der gepuderte Pops fällt, und vieles andere mehr. Der junge Herr im blauen Anzug, dem die Mutter sein Mutterrot in die Taschen stecken konnte, daß an der Seite ja nichts heraussieht — dieser Typus den Pimpfen die größte Freude.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Bürgerlicher Selbstgenügsamkeit, sich immer nur zu fragen, was verdienen ich dabei?, und nicht, was nützt es dem Ganzen? Charakterisiert ein In-den-Tag-Dinettenleben, in dem der Mensch keine Hoffnung, keinen Glauben und keinen Sieg kennt.

Lieber Volksgenosse, ob du Arbeiter bist oder Bauer, ob Handwerker, glaub

und, daß Not und schlechte Zeiten durch Arbeit verschwinden, sondern durch die Kraft, die wir Jungen in uns fühlen.

Erst mit der Machtübernahme im Staat durch die NSDAP, ist eine grundlegende geistige und körperliche Erziehung der Jugend in die Wege geleitet worden. Vorher kann man von einer Erziehung an der deutschen Jugend und einer Jugendführung überhaupt nicht reden.

Den im ganzen Land zerstreuten kämpferischen Hitlerjugend-Gruppen ist die politische Aktivierung der gesamten schwäbischen Jugend zu verdanken. Früher konnte man nur Jugendberziehung, aber keine Jugendführung.

Dem Jugendführer ist kein Vorwurf zu machen, daß er erst seit zwei Jahren eine gründliche Schulung erfährt, über den Schulenden an diesem Versäumnis wollen wir nicht weiter sprechen.

Es bedarf Jahre angestrengtester Arbeit

und der Einsicht aller Stellen, denn unsere Arbeit geschieht im Interesse der Erziehung des gesamten Volkes.

Unser gesundes Blut und selbstlose Hingabe, die Entscheidung, Feigling oder Kämpfer zu sein, und die Begriffe, die uns der Führer in Kopf und Herz gelegt, zeugen ein junges Leben, ein junges Schaffen. Das ist der Boden, auf dem auch eine neue Kultur wachsen wird, ganz breit und im Volk verwurzelt, eine neue vollkommene Kunst.

Unserem Jungleben ist wieder Inhalt gegeben.

Die Hitlerjugend hat den Ehrgeiz, im vordersten Abschnitt der nationalsozialistischen Bewegung zu stehen, das verpflichtet und zu kämpferischem Einsatz, Angriffsbereitschaft zu jeder Zeit.

Hitlerjugend im Angriff!
Fritz Sundermann.

Der Schulungsplan

Der abgelaufene erste Schulungsplan behandelte den Weg des deutschen Volkes vom ersten Reich bis zum Nationalsozialismus. Der zweite Schulungsplan behandelt Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Zuerst greift er zurück auf das Denken unserer Vorfahren, ihre Kultur. Dann behandelt er „Führertum und Gefolgschaft“ und die Ehrengesetze, die in uns herrschen. Er zeigt die verschiedenen Wege der großen deutschen Politik.

Mit dem kommenden Frühling zeigt uns Hermann Böns, wie er die deutsche Landschaft sieht, und es wird behandelt, was die Hitlerjugend nun im Lager und auf Fahrt tun wird.

In allen Staudorten der HJ. werden im Januar Feiertage abgehalten, die die enge Verwurzelung des Nationalsozialisten mit der deutschen Vergangenheit und darüber hinaus etwas vom Werden eines Neuen zeigen sollen.

Die im November und Dezember begonnenen Inspektionen werden fortgesetzt. Wichtigste Aufgabe der Schulung wird dabei sein, die Heim-Ausgestaltung und den Heim-Abend überhaupt einheitlich und gut zu zeigen, Winke und Anregungen zu geben.

Die Arbeitskassen bei der Führertagung hat das Wesentliche der Heimgestaltung gezeigt: Ins Große gehen, nationalsozialistischen Stil zeigen.

Zwei vorbereitete Kurse in Vorgesichte haben stattgefunden. Bis März dürfte die geplante Wapp-Vorgesichtsendgültig herauskommen.

Die Erziehung der HJ

Von Anfang des Jahres bis 1. Mai werden in den Bannern und Unterbannern genügend Geländesportwarte ausgebildet werden, die die Voraussetzung für die klare und einheitliche Ausbildung der Hitlerjugend sind. Im August werden auch Schwärme der Hitlerjugend geschult.

Im Februar wird ein großer Schilaf der Hitlerjugend stattfinden. In den Osterferien sollen überall große Osterausfahrten der HJ stattfinden. Bei günstigen Schneeverhältnissen auch ein Schilaf im Wollertal.

Der Mai steht ganz im Zeichen des HJ-Leistungsabzeichens, denn im ganzen Gebiet wird mit der Prüfung für das Abzeichen begonnen werden müssen. Die Prüfungen werden sich bis zum Januar hinziehen. Das Ziel, daß jeder Hitlerjunge das Leistungsabzeichen erzieht, muß unbedingt erreicht werden.

Während der großen Schulferien im August werden Großfahrten und Sommerlager von den Einheiten durchgeführt. Gleichfalls werden im Juli und August die Sportwettkämpfe innerhalb der Gefolgschaften zum Abschluß kommen.

Im September finden in jedem Bann große Sporttreffen statt, die im Ok-

tober durch das Gebietsporttreffen weiter ausgewertet werden.

Herbstwälder der Hitlerjugend sollen unter Beteiligung der gesamten Hitlerjugend durchgeführt werden.

Sobald im Dezember die Schneeverhältnisse ordentlich sind, werden überall Schilaf und Schitreffen im Vordergrund der Erziehungsbearbeit stehen.

Unsere sozialistischen Forderungen

Der Führer und die nationalsozialistische Idee verlangt von der Hitlerjugend, daß sie in späteren Jahren alle Berufe mit echten Nationalsozialisten füllt, und sozialistische Gesinnung unser Zusammenleben trägt.

Als Voraussetzung ist die Forderung der Hitlerjugend nach einer zielbewußten Gesundheitsförderung unumstößlich.

Jeder Junge, der ins Erwerbsleben tritt, muß gesund und körperlich getätigt sein für seinen Beruf.

Unsere Forderung: Erholung vor Antritt der Lehrstelle.

Jeder Junge wählt den für ihn geeigneten Beruf.

Unsere Forderung: Kein aufgezwungener Be-

ruf, sondern Benützung der Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter.

Jeder Junge setzt seinen Ehrgeiz in berufliche Höchstleistungen, er bestraft deshalb die Kurse der zulässigen Berufsschulung der Hitlerjugend und beteiligt sich am Reichsberufswettbewerb.

Unsere Forderung: Restlose Mitarbeit aller Stellen an der zusätzlichen Berufsschulung der Hitlerjugend, denen an der Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses gelegen ist.

Jeder Junge hat Anspruch auf genügend Freizeit.

Unsere Forderung: Freizeit der Jungarbeiter

Jeder Hitlerjunge hat das gleiche Recht.

Unsere Forderung: Lehrlingen und Jung-Arbeitern, nicht nur den Schülern, ist Gelegenheit zu geben, die Führerschulen der Hitlerjugend zu besuchen.

Unser Wille: Wenn der marxistisch-liberalistische Staat die Jugend mit leeren Versprechungen abgesperrt hat, so setzt die Hitlerjugend an deren Stelle die sozialistische Tat!



Die Stuttgarter Stadthalle gab einen imposanten Rahmen zu den großen Tagungen der HJ-Führer ab